

Carinthia.

Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung.

Herausgegeben vom

Geschichtsvereine und naturhistorischen Landesmuseum in Kärnten.

N^o. 1. u. 2. Vierundsechzigster Jahrgang. 1874

Kärnten auf der Wiener Weltausstellung.

I.

Der Kärntner Montan-Pavillon.

Von Ferdinand Seeland.

Den Besucher der allgemeinen Wiener Weltausstellung mußte ein mächtiges Staunen erfassen, wenn er auf einem verhältnißmäßig kleinen Fleck Landes die Kunst, die Wissenschaft, den Gewerbsfleiß, die Sitten und Gebräuche der Bewohner des größten Theiles unserer Erde neben einander dargestellt sah. Er hatte die Gelegenheit, den Kampf und das Ringen nach Vorwärts, wie es dem menschlichen Geiste eigen ist, nach den verschiedenen Landes- und Völkerverhältnissen zu studieren und so manches Gute daraus zu lernen, um es zu Hause bestens zu verwerthen. Das ist eben der Nutzen und das Angenehme einer großen Ausstellung, welche mit den namhaftesten Opfern des Einzelnen und des Staates inscenirt wird.

Auch Kärnten, obwol klein und seiner gebirgigen Oberfläche wegen nur dünn bevölkert, jedoch thatkräftig, wollte vom Kampfplatze nicht zurückbleiben und stellte in den meisten Abtheilungen des bürgerlichen Gewerbes, der Industrie, der Landwirthschaft, Kunst und Wissenschaft aus.

Insbesondere vereinigten sich die Montan-Industrie, das naturhistorische Landesmuseum und der berg- und hütten-

männische Verein zu einer Collectiv-Ausstellung in Wien. Ein eigener Pavillon sollte dem Besucher ein Bild vorführen, welches den heutigen Stand der Montan-Industrie in ihrem Zusammenhange mit der Natur des ganzen Landes darstellt.

Die Industriellen stellten daher in Eisen, in Blei, in Kohlen und chemischen Producten die Details ihrer Arbeit aus und waren allenthalben bemüht durch Muster, durch Schaustücke, Zeichnungen und Modelle die Gewinnung und Verarbeitung ihrer Producte dem Besucher vorzuführen.

Das Landesmuseum mit dem berg- und hüttenmännischen Vereine beleuchtete die oryktognostischen, geologischen, physikalischen und orographischen Landesverhältnisse durch Musterstücke, Diagramme, Karten, Profile und Literatur.

Hierdurch war ein systematisches Ganzes geschaffen, welches geeignet sein sollte, Jedermann auf bequeme Art über die naturhistorischen und industriellen Verhältnisse des Landes zu belehren.

Die Bemühungen des berg- und hüttenmännischen Vereines, welche dahin zielten, mit Steiermark zusammengehend eine alpine Montan-Industrieausstellung auf die eben bezeichnete Art zu Stande zu bringen, mißlangen und es entstand dafür an der Nordseite des Ausstellungspalastes eine hufeisenförmige Pavillonsanlage, deren Mitte die Innerberger-, deren westlichen Schenkel die übrigen steirischen Montan-Industriellen, den östlichen Schenkel die Kärntner Montan-Industriellen einnahmen.

Der Bauplan für den Pavillon wurde von Herrn Oberingenieur A. J u g o v i t z entworfen und von der Wiener Baugesellschaft ausgeführt.

Der Ausstellungsraum hatte sehr gutes Oberlicht und an der Ostseite waren recht zweckmäßig zwei kleine Bureaus angebracht.

Was die Aufstellung selbst anbelangt, so erhob sich im Centrum gegenüber dem westlichen Haupteingange, welchen die bezeichnenden Zeilen zierten: „Gott schütze das Vaterland, Gott segne den Bergbau“, in der Mitte des Pavillons, welcher ein Achteck mit Kuppel formirte, die Carinthia, ein sehr gelungener Gypsguß des heimischen Künstlers Herrn Meßner in Rom, nach einer Zeichnung Gasser's, welche derselbe im Fremdenbuche auf der Willacher-Alpe skizzirte. Sie hat in sitzender Haltung in der Linken das Kärntnerwappen, in der Rechten das Eisen haltend, zu ihren Füßen rechts fördert ein Gnome im Bergtroge Erz zu Tage. Dieselbe ist nun im großen Landhaussaale auf-

gestellt. Zu beiden Seiten des südlichen Einganges stand ein Berg- und Hüttenmann aus terra cotta mit den Emblemen in einer Gruppe von Erzstufen.

Um die Bildsäule der Carinthia herum waren die Gegenstände des kärntnerischen Landesmuseums und des berg- und hüttenmännischen Vereines aufgestellt; rechts, im nördlichen Theile, war die Hüttenberger-Eisenwerks-Gesellschaft mit ihren Erzeugnissen; links oder im südlichen Theile des Pavillons hatten die übrigen kärntnerischen Eisen- und Kohlengewerken und die Bleiberger Bergwerks-Union, so wie die anderen Bleigewerken ausgestellt.

Wir wollen nun nach der angeführten Ordnung Rundschau in dem nun leider wieder verschwundenen Pavillon halten.

1. Das naturhistorische Landesmuseum für Kärnten ist zwar ein junges Institut, hat aber seit seiner Gründung, welche in das Jahr 1848 fällt und von der kärntnerischen Landwirthschafts-Gesellschaft im Vereine mit mehreren Naturhistorikern auf Grund einer vom Grafen G. v. Egger geschenkten Naturaliensammlung inscenirt wurde, Namhaftes geleistet. Sein Zweck ist die naturhistorische Durchforschung des Landes, Anregung, Förderung und Verbreitung der Naturwissenschaften in Kärnten. 1861 nahm der Landtag dasselbe unter sein Protectorat und räumte ihm einen Platz im Landhause, sowie eine Unterstützung von jährlichen 1050 fl. ein, die übrigen Beiträge erhält es von der Sparkasse, der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft und 300 unterstützenden Mitgliedern.

Seit 1851 gibt es ein Jahrbuch über naturwissenschaftliche Forschungen und seit 1864 im Verein mit dem historischen Museum die Carinthia heraus.

Eine reiche, stets wachsende naturhistorische Sammlung und Bibliothek, ein hübscher botanischer Garten, in welchem Kärntens Flora besonders bedacht ist, und öffentliche Vorträge machen es zu einem Institute, welches für den Schulunterricht allseitig mächtig unterstützend wirkt und die größte Aufmerksamkeit des Landes verdient.

Bei der Wiener Ausstellung brachte das Landesmuseum eine hübsche oryktognostische Sammlung specifisch kärntnerischer Mineralien, an welchen unser Land bekanntlich Schönes aufzuweisen hat. Dieselbe enthielt Prachtexemplare und theilweise Unica von Skovodit und Simplexit, von Bournonit und Nutil, von Plumbocalcit und Carinthin, von Ulmannit und Bergkrystall, von Apatit, Baryt und

Vanadinit; überdieß eine schöne Auswahl von Cerussiten, Wulfeniten und Zinkspäten u. s. f., kurz der Mineralog konnte darin Kärnten sehr gut studieren.

2. Eine geologische Suite zeigte Kärntens Gesteinsarten und Formationsglieder. Von Unten nach Oben waren alle Formationen Kärntens nebst den charakteristischen Leitfossilien aufgestellt und gaben einen klaren Einblick in das Wesen unserer Berge.

Diese Sammlungen wurden durch zwei Profile aus Unterkärnten wesentlich erläutert, welche einen Schnitt durch die krystallinischen Schiefer, durch die Trias, Kreide und das Tertiäre enthielten, und nebstdem die Heimat unserer Eisen- und Bleilagerstätten andeuteten.

3. Für die Bautechnik war besonders interessant eine Collection von den meisten Bausteinen Kärntens. Bekanntlich enthält unser Land einen Schatz guter Bausteine. Sowol die Urchieferformation mit ihrem Gneiß, Glimmerschiefer, Urkalk, Cipollin, Eklogite, die Steinkohle mit ihrem herrlichen Gailthaler-Kalke, als auch die Trias mit dem schönen Buntsandsteine, der Jura mit hübsch geadertem Encrinitenkalke, das Tertiäre mit sehr guter Nagelslue und Kalktuffen, endlich die schönen Kärntner-Porphyre waren in sechszölligen Würfeln so aufgestellt, daß der Bautechniker auf der einen Seite den Schliff, auf der anderen im rohen Bruche die Textur, an den übrigen Seiten die Pouffirung sehen konnte.

Es ist nicht zu verkennen, daß für alle Schulen so wie für das Gewerbe der Nutzen einer derartigen Mustersammlung ein außerordentlicher ist, indem der Gewerbetreibende auf leichte Art das Materiale für Bauzwecke und Ornamente kennen lernt, wie es unser Heimatland liefert.

4. Für Straßenbau war eine Sammlung von Schottermaterialien aus Ur-, Trias- und Diluvial-Gesteinen aufgestellt.

Ueberdieß konnte der Besucher die vorzüglichsten Sorten von Cement, gebranntem Kalke, Sand und Dachschiefer nebst den verschiedenen Töpfer- und feuerfesten Thonarten, wie sie in Kärnten eben vorkommen, aufgestellt finden.

5. Ganz neu und interessant war die Karte über Wasser- und Dampfmaschinen, welche im Maßstabe von 1:48000 durch mühsame Zusammenstellung und besonders gewählte Zeichen die kärntnerischen Mühlen, Sägen, Hüttenwerke u., kurz alle Gewerke, welche Wasser und Dampf bewegt, bildlich darstellt. Der Beschauer

gewinnt durch diese Karte von Professor J. Keiner auf die kürzeste Art ein klares Bild über die heutige Benützung der Naturkräfte für die Zwecke des Gewerbes und der Industrie in Kärnten.

6. Auch im Gebiete der Meteorologie konnte unser Museum zeigen, daß es Großes leiste. Zählen schon die meteorologischen Beobachtungen in Klagenfurt an und für sich zu den ältesten und besten Oesterreichs, so machten insbesondere die ebenfalls von Fr. J. Keiner nach F. Prettners über das ganze Land ausgedehnten Beobachtungen ausgeführten Regen-, Hagel- und Gewitterkarten einen sehr vortheilhaften Eindruck auf den Beschauer, weil hieraus Gesetze und Regeln gelesen werden können, die nur aus einer mühsamen und langen Beobachtungszeit resultiren und für die Praxis von sehr großem Werthe sind.

7. Endlich war die kleine hypsometrische Karte, welche eine klare Einsicht in Kärntens Relief gestattet, eine nette und gelungene Arbeit. Es wäre nur zu wünschen, daß die Darstellung unserer Berge und Thäler durch Schichtenringe besser gepflegt würde. Man würde dadurch ein viel besseres Bild von der Oberflächengestaltung erhalten, als dies bei der üblichen Bergschraffirung der Fall ist.

Auch unsere Seen verdienten sämmtlich in Schichtenringen aufgenommen und dargestellt zu werden, wie dies beim Wörther-See durch Fr. Simony bereits der Fall ist.

Der berg- und hüttenmännische Verein für Kärnten, zur Wahrung und Förderung der Berg- und Hüttenwesens-Interessen erst im Jahre 1869 gegründet, wird nach Innen und Außen durch einen Ausschuß von 11 Mitgliedern unter einem Obmanne und vier Ersatzmännern vertreten. Er entwickelte sich schnell und zählt dermalen über 200 Mitglieder.

1. Seit seiner Gründung gibt er ein Fachblatt heraus, welches von Fr. H. Höfer aufs verdienstlichste redigirt, anfangs vierteljährig, dann monatlich erschien, und dermalen monatlich in Doppelheften aufgelegt wird, ein Beweis, daß dessen Inhalt, welcher nur Originalartikel bringt, sowol im In- als Auslande bei der Montanwelt guten Anklang findet. Diese „berg- und hüttenmännische Zeitschrift“ befand sich unter den Ausstellungsgegenständen des berg- und hüttenmännischen Vereines.

Zwei weitere literarische Ausstellungsgegenstände waren die Geschichte des Hüttenberger Erzberges, dann die Geschichte der kärntnerischen Roheisen-Erzeugung von Friedrich Münichsdorfer und die

Geschichte des kärntnerischen Raffinirwesens von Carl Hillinger; drei eben so gründliche als interessante Abhandlungen über die Entwicklung unseres Eisenwesens.

2. Derselbe Verein brachte das ganze Land Kärnten durch seine geologische Karte im Maßstabe von 1:96000 zur Anschauung. Auf derselben waren in deutlichen Farben die Hauptformationen unterschieden, wie sie nach dem heutigen Stande der Forschung gegliedert sind.

3. Die kärntnerische Montan-Industrie wurde graphisch in Diagrammen ausgestellt, welche die Bergbauproduction in allen vorkommenden nutzbaren Mineralien, die Geldwerthe derselben, den Arbeiterstand, die Bergwerksmassen, so wie die Freischurfe über einen Zeitraum von 10 Jahren bildlich darstellten, und eine Uebersicht über das Maximum und Minimum der Fluctuationen während der abgelaufenen 10 Jahre gaben.

4. Einem lange gehegten Wunsche wurde durch die Montan-Industriekarte entsprochen, welche eigens für die Ausstellung verfaßt und auf mühsame Art zu Stande gebracht wurde. Mit besonders gewählten Zeichen wurden alle Bergbaue nebst den dazu gehörigen Schmelz- und Raffinirwerken in die Karte von Kärnten mit 1:96000 Maßstab eingetragen, so daß man auf einen Blick die Berg-Industrieorte auffinden kann. Außerdem wurden die Eisen-, Blei- und Kohlen-Keviere durch Farbentöne verbunden. Ein verkleinertes Bild dieser Industriekarte wurde auf eine Kozenn'sche Karte gedruckt und dem Ausstellungskataloge beigegeben. Gezeichnet wurden diese Karten von S. Kofler.

5. Das Berg- und Hüttenwesen Kärntens wurde durch eine Muster Sammlung dargestellt, in welcher die Verfahrungsweise zu studieren war, wie aus den heimischen Erzen und Brennstoffen das Rohproduct und successive das Raffinat sowol in Eisen und Stahl, als auch in Bleiwaaren und Bleifarben erzeugt wird.

Der alte Kupferbergbau Schwabegg war durch eine Suite von Sideriten, Fahlerzen, Antimoniten und Kupferkiesen, sowie mit Mustern von kupfer- und silberhaltigem Blei vertreten. Im 15. Jahrhundert betrieben, scheint dieser Bergbau einst eine bedeutende Ausdehnung gehabt zu haben, wie die Schlakenhalden zeigen. Heute bestehen vier einfache Grubenmassen des Herrn A. v. Webern darauf und ist der

Erzgang 8 Fuß mächtig auf 3000 Rftr., mit nördlichem Einfallen unter 70 Grad Winkel, zu beleuchten.

Johann Schaschl in Ferlach hatte 32 Stück Damastläufe als Musterkarte in vierzölligen Exemplaren ausgestellt und die Fabrication des Damastes in Stücken von roh gerolltem bis zum fertigen Damastlaufe gezeigt.

6. Endlich wurde auch der Gang der magnetischen Declination in Kärnten durch ein Diagramm vorgestellt, welches die Tagesvariationen der Declination von Juli 1871 bis März 1873 enthielt.

Der berg- und hüttenmännische Verein hat nämlich die Nothwendigkeit einer magnetischen Station in Klagenfurt erkannt und zeichnet die Declination für jeden Tag auf, weil dadurch dem Markscheider ein vorzüglicher Dienst geleistet wird, wenn er mit der nie stille stehenden Magnetnadel die Grubenräume mißt.

Ein Lamont'sches Variations-Instrument wird seit Juni 1871 täglich fünfmal abgelesen und die Aufschreibungen mit Ziffern und Diagrammen allmonatlich veröffentlicht. Die Declination betrug z. B. 1871 im Juli 11 Grad 51 Minuten und am Jahreschluß 1873 11 Grad 35.2 Minuten. Die Nadel ist also in ihrem säcularen Rundgange um den geographischen Pol seit Juli 1871 um 15.8 Minuten aus Westen zurückgegangen. Diese Differenzen im Stande der Nadel muß der Markscheider genau kennen, um sein Grubenbild verlässlich zu entwerfen und im richtigen Zusammenhange fortzuführen, widrigenfalls es bei aller sonstigen Genauigkeit in der Aufnahme ganz falsch und verzerrt würde. Es wird daher durch die magnetischen Beobachtungen in Klagenfurt eben so sehr einem wissenschaftlichen, wie einem praktischen Zwecke entsprochen.

7. Von Modellen stellte der berg- und hüttenmännische Verein eine Drahtseilbahn von Herrn Alois Pirker, Verwalter der Wodley'schen Gewerkschaft in Bleiberg-Kreuth, aus.

Sowohl das Princip der continuirlich wirkenden Transmissions-Seilbahn, als die Festhaltung des Lastträgers am Seile, der Durchgang durch die Rollen, die selbst sich füllenden und entleerenden Hunde waren auf einem 15 Fuß langen Modelle dargestellt und konnte die ganze Seilförderung durch eine Kurbel in Bewegung gesetzt werden. Das Modell zeigte recht hübsche Gedanken, welche sowol im Gebirge

als in der Ebene für Erzförderung vortheilhaft in Anwendung gebracht werden können.

Das Modell eines Wasch-Apparates für Hochofen- und Generator-Gase mit saugender Wirkung, leicht regulirbarem Wasserzufluße und continuirlichem Abflusse der Trübe versinnlichte ein hübsches Project des Herrn Oberingenieurs A. Zugoviz.

Uebrigens war das Modell eines patentirten Röstflamms ofens mit rotirendem Herde und fixen feuerfesten Krählern ausgestellt, wie solcher bei der Zinkhütte zu Johannesthal in Krain besteht und vom Generaldirector der Bleiberger Bergwerksunion, Herrn Hermann Hinterhuber, construirt wurde.

Durch diese Collectiv-Ausstellung gaben die beiden Vereine, nämlich der naturhistorische im Verbande mit dem berg- und hüttenmännischen, ein getreues und klares Bild über die Natur- und industriellen Verhältnisse Kärntens. Das Zusammenwirken von Einzelkräften brachte da ein harmonisches Ganzes zu Stande, welches den beiden genannten Vereinen die Anerkennung der großen gebildeten Welt und die Fortschrittsmedaille erwarb.

(Fortsetzung folgt.)

Das Herzogthum Kärnten in der Zeit von 1269 — 1335.

Ein Auszug aus Dr. Carlmann Tangl's theils gedruckter, theils ungedruckter Periode des Handbuchs der Geschichte von Kärnten.

Bearbeitet von Beda Schroll.

Kärnten als eröffnetes Reichslehen.

§ 1.

Kärnten im Besitze des Königs Ottokar II.
1269 — 1276.

Als Herzog Ulrich III. aus dem Hause Spanheim zu Cividale am 27. October 1269 gestorben war, sollte dessen Bruder Philipp nach dem allgemeinen Staatsrechte des deutschen Reiches und der Erbfolgeordnung als der rechtmäßige Erbe des Herzogthums Kärnten und der Besitzungen in Krain und der windischen Mark eintreten, da Herzog Ulrich kein Recht besaß, seine Länder dem Könige von Böhmen ohne Einwilligung des Philipp, wie eine solche in dem Vertrage zu Podiebrad nicht erwähnt wird, zu vermachen. Zwar war Philipp zum

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [64](#)

Autor(en)/Author(s): Seeland Ferdinand

Artikel/Article: [Kärnten auf der Wiener Weltausstellung. I. Der Kärntner Montan-Pavillon. 1-8](#)